

Handwritten text on a small label affixed to the spine area, likely indicating the title or author of the book.



Kei

Als der  
**Unerschrockene Zeuge**  
 Der  
**Evangelischen Wahrheit,**  
 H E R R  
**M. MELCHIOR**  
**SCHEFFER**

unter dem guten Seegen Gottes  
 in Görlitz

den 28. Octobr. 1730.

Seinen XLIXsten

**Geburths-Tag**

erlebte;

So bezeugte demselben Seine gegen Ihm tragende  
 Veneration

Durch gegenwärtige Zeiten  
 in aller Wahrheit

JOHANN ERASMUS PETERMANN.

Gedruckt in Philadelphia.

**R**echt des Evangelii,  
 Und was meine Seele denket, darf es wohl die Feder wagen,  
 So, Du lässest es geschehen. Mir gefällt Dein schön-  
 nes Bild,

Da man dich an vielen Orten als den ärgsten Kezer schilt.  
 Wer da will, der mag es selbst in gedruckten Zeddeln lesen,  
 Denn bisher ist kein Pasquill leer von dieser Schmach gewesen.  
 Du bezauberst die Gemüther. Deine Lehren heißen Gift.  
 Du verwirfst die Sacramente. Du verkehrst oft die Schrift.

Was gedencket hier mein Herr? Hände, ruhet. Schweigt ihr Zungen.  
Was ihr sprudelt, was ihr schmiert, das sind lauter Lästereien.  
Ihr erdichtet Kegereyen, weil ihr Keger macher seyd,  
Als der Wahrheit arge Feinde steckt ihr voller Haß und Meid.  
Ihr erbaut ein Christenthum, welches nur von aussen gleisset.  
Weil euch nun der Gottes-Mann eure Stützen nieder reiisset,  
Und den Grund von innen suchet, den ein Frommer finden kan,  
Darum seyd ihr Bösen böse, darum thut ihr ihn in Vann.  
Also geht es in der Welt. Leute von verderbten Sitten  
Ehren Volster-Prediger, welche nicht die Günst verschütten,  
Die den alten Adam küßeln, die nur Seelig-Sprecher sind,  
Und das Lehrer Hand-Werck treiben, weil man dadurch Brodt gewiint.  
Einer, der es redlich meynet, ernstlich vor die Seele forget,  
Und die Weisheit nicht allein aus gelehrten Schrifften borget,  
Sondern um Erleuchtung seufzet, daß ihn Gottes Geist entflammt,  
Wird durch schwärmende Zeloten stracks verkezert und verdammt.  
Das bezeugt ein frommer Arnd in dem wahren Christenthume,  
Dessen Bücher tadelt man zu des Mannes höchsten Ruhme.  
Was der Hoch-erfahrene Spener vor Fatalitäten hat,  
Weiset ein Gelehrter Schöne bey der schönen Linden-Stadt.  
Schade, Francke, Schwedler, spricht: habt ihr nicht genug er-  
warde nicht von Freund und Feind wider euer Thun gekritzelt? (litten?  
Jezo lebt ihr im Triumphe. Wie mich denckt, so ruffet ihr:  
Fahret fort, ihr tapffern Zeugen. Kämpfft und sieget gleich wie wir.  
Treuere Scheffer, den Befehl legt Dir Gottes Wort vor Augen.  
Bey der Pharisäer-Zunft kanst Du weiter nicht mehr taugen,  
Denn Dein redliches Bezeugen decket ihre Kappen auf.  
Man verkezert Dich deswegen. Dieses ist Dein Lebens-Lauff.  
Denen Unpartheisichen, welche nicht an Fraken fleben,  
Will ich ohne Schmeicheley noch die wahre Nachricht geben:  
Was M. Scheffer lehret, stimmt mit der Bibel ein.  
Wer ihn lästert, muß phantastisch, und nicht Evangelisch seyn.  
Mensch, spricht er, beginne dich. Sind denn dieses lauter Christen,  
Und des höchsten Eigenthum, die sich mit den Titel brüsten?  
Heisse Christlich nach Gefallen. Hast du noch nicht Christi Sinn,  
Ach! so dienst du dem Teufel, und dein Glaube fällt dahin.  
Spahre deine Buss nicht biß zur letzten Todes-Stunde.  
Bessre dich den Augenblick. Thue das aus Hertzens-Grunde.  
Suche, Kopsfe, bitte, schreye. Dein Erlöser kömmt gewiß.  
Deine Brust wird Ruhe finden. Es entweicht die Finsterniß.  
Über mache ja durchaus Christum nicht zum Sünden-Diener.  
Viele feyern das Quartal, um hernachmals desto kühner  
In der Sünde fortzufahren. Brauchst du so das Abendmahl,  
Wehe dir! Du bist verlohren und vermehrest deine Quahl.  
Tage nach der Heiligung, also wirst du Segen spühren,  
Und durch würdigen Genuß den Verfolgungs-Geist verlohren.

72.

Wer den Nächsten noch verfolget, und ein Feind der Wahrheit bleibt,  
Bleibt entfernt von Christenthume, wenn er gleich viel schwätzt und  
Prüfset, Unpartheische, prüfet die gesetzten Lehren, (Schreibt.  
Zeiget den verborgnen Giff. Soltet ihr ihn selber hören,  
Ihr geiründet, wie viel hundert: Hier schwärmt keine Ketzerey.  
Was die Glaubens-Bücher sagen, das bekennet er ohne  
Scheu.

Weltberühmte Stadt Berlin, hat dir Scheffer nicht gefallen?  
Deine Cankeln und Altar liesen durch ihn das erschallen,  
Was ein unerschrockner Zeuge frommer Wahrheit sprechen soll.  
Alle Ottergebne Seelen sind deswegen Freuden-voll. (men,  
Drum, geprüfter Gottes-Knecht, mag ich mich nicht deiner schä-  
Sondern will von Deiner Schmach willig einen Antheil nehmen.  
In der heftigsten Verfolgung wurde Dir mein Sinn bekannt,  
Und es dawre doch beständig das im Herrn gebundne Band!  
Zwar ein jeder, der Dich hört, muß Dir das zum Ruhme sagen,  
Du pflegst vielmahl diesen Sag wohlbedächtig vorzutragen:  
Geht zu Jesu, der ist Meister. Was der Herr sagt, dieses thut.  
Sich an den und jenen hängen hält Dein Herze nicht vor gut.  
Unter dessen duldest Du, daß man mit dir redlich lebe,  
Daß man dir den Kummer-Stein weg und aufzuheben gebe,  
Ja, Du bist so raisonnable, daß Du Deine Feinde liebst,  
Und ob sie gleich greulich lästern, ihnen als ein Freund vergiebst.  
Nur die Falschheit kräncket Dich, wenn geschminckte Christen kommen.  
Man erkennet sie nicht bald. Sie gefallen sich zu Frommen.  
Sie thun heilig, reden Christlich, und sind Heuchler in der Haut.  
Solche Geister mögen wandern, weil Dir recht vor ihnen graut.  
Weg mit Masquen! Ehrlichkeit ist der Zierath wahrer Christen.  
Wenn amnoch in einer Brust Ottern, Schlangen, Drachen nisten,  
O, die weiß noch nichts von Jesu. Jesus handelte getreu.  
Nichts bestraft sein frommer Eifer heftiger als Heucheley.  
Glaube, theurer Gottes-Mann, diesen Vogen liefert Treue.  
Schon von weiten schallt der Thon, daß man Crucifige schreye.  
Schreyet immer. Ich will singen, weil der Herr die Wahrheit schützt,  
Und ein Frommer höchst geruhig in dem Schoosse Gottes sitzt.  
Dein Geburths-Gestirne strahlt. Du zehlst acht und vierzig  
Jahre.

Dieses sey mein krutger Wunsch: Vater, laß die Leichen-Baare  
Von dem Schefferischen Hause, wo du wilt noch ferne seyn.  
Nimm ihn erst im hohen Alter in den Himmels-Schaaf-Stall ein.  
Doch noch eins. Man dancket dir vor die Sammlung unsrer Lieder.  
s erbauen sich daraus gute Seelen hin und wieder,  
il so gar in allen Zeilen jene Saarons-Blume blüht.  
Lies demnach mit sanfter Triene dieses bey gefügte Lied.

- Mel. Mein Salomo, dein freundliches Regiren.  
**M**ein Höchstes Gut ist droben in dem Himmel.  
 Auf Eitelkeit sinnt meine Seele nicht.  
 Gott schenket mir aus Liebe, was gebriecht.  
 Ich kenne dich, du tolles Welt-Gerümmel.  
 Sucht, irdische, was euch vergnügen kan.  
 Trennt euch von mir. Ich suche Canaan.
2. Erhabner GOTT, du Geber guter Gaben,  
 Reiß meinen Geist zu deinen Höhen hin.  
 Mich soll allein, so lang ich hier noch bin,  
 Ein Gnaden-Blick aus deiner Fülle laben.  
 Lachst du mich an, so will ich fröhlich seyn.  
 Crönst du mein Herz, da fühlt es keine Pein.
3. Hülf mir, mein Herz, in allem Kummer siegen.  
 Ich weiß vorlängst, daß du mir gnädig bist.  
 Offt unverhofft rufft die verstellte List:  
 Recht so, der muß mit Schanden unter liegen.  
 Sind Falsche gleich auf meinen Fall bedacht,  
 Creuz, immerher. Ich werde doch bewacht.
4. Haß muß ein Kind des Höchsten willig tragen  
 Er träget uns zu dir, o Vater-Hertz.  
 Für unser Fleisch ist hier kein sanfter Scharf.  
 Fleuch aus der Welt mein Sinn bey guten Tägten.  
 Erhebt sich Sturm, so bist du schon bereit.  
 Raast, Feinde, raast. Mein Freund ist gar nicht weit.
5. Preis, Ruhm und Lob soll meine Zunge singen.  
 Auf bösen Cruz weht selbst der Herr sein Schwert.  
 Seyd nur erboost. Was euer Muth begehrt,  
 Trifft euer Haupt. Es wird euch nicht gelingen.  
 O, wohl der Brust, die Gottes Freundschaft hat.  
 Reißt ein, Gott baut. Nehmt weg, Gott machet satt.
6. Ach! wüßte man, was die Verfolgung nützet,  
 Die blinde Welt verfolgte nicht so sehr.  
 Sie läutert uns. Man betet destomehr  
 Aus tieffer Noth zu dem, der droben siget.  
 Christ, leide dich, und halte treulich aus.  
 Regieret doch dein Vater dieses Hauf.
7. O! was vor Trost entspringt aus diesen Worten!  
 sehn Väter nicht auf ihrer Kinder Angst?  
 Auch Gott, dein Gott erhört, was du verlangst.  
 Nach Hohn und Schmach fährt er durch Ehren-Pforten.  
 Cranz, Ehre, Glanz und Palmen warten schon.  
 Trost über Trost! Erwünschter Gnaden-Lohn!
8. Arbeite frisch. Die Ruhe-Stunde schläget  
 Mit höchster Luß, wenn du ganz müde bist.  
 Trinkt jetzt den Kelch, das Bitter wird versüßt.  
 Recht lieblich kling: Dein Pfund ist angeleget.  
 Ich habe dich, du treuer Knecht erkannt.  
 Nimm ein das Reich. Komm in dein Vater-Land.
9. Ich bin beglückt, weil ich das Zeugniß habe.  
 Trifft mich gleich Schmach; wünsch mir, ihr Freunde, Glück.  
 Auf, folget mir. Folgt diesen Augenblick.  
 Turnire Welt. Wie lange? bis zum Grabe.  
 Ein seliger und überlegter Tod  
 Macht Feinde zahm, und endet alle Noth!

Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sely

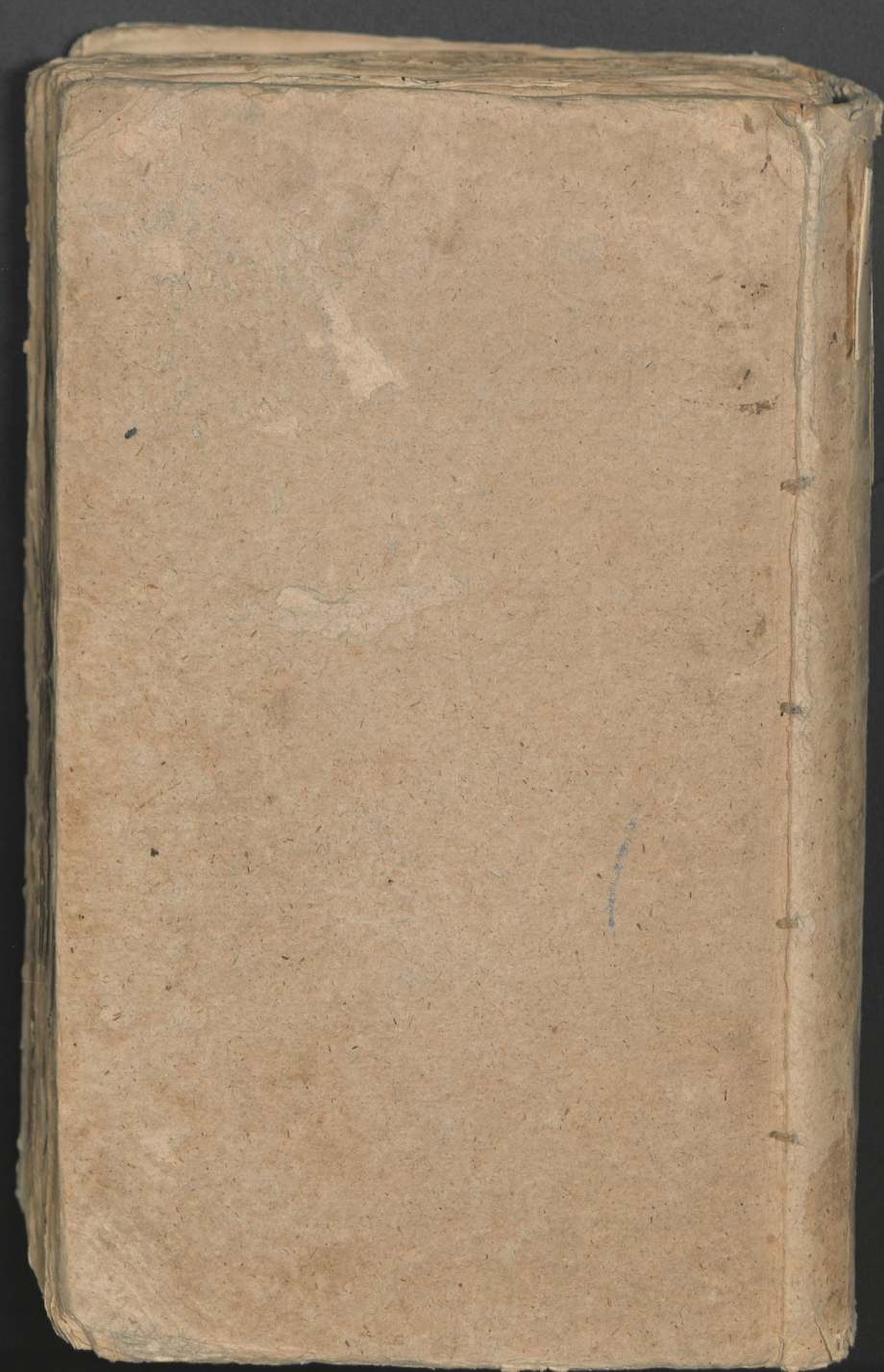
78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L





11 41

fährlich und schimfflich  
verdächtigen Leuten zu  
fachte gehn.  
ornen stehn.



Als der  
**Inerschrockene Zeuge**  
Der  
**Evangelischen Wahrheit,**  
H E R R  
**M. MELCHIOR  
SCHEFFER**

unter dem guten Segen Gottes  
in Görlitz  
den 28. Octobr. 1730.  
Seinen XLIXsten

**Geburths=Tag**

erlebte;  
So bezeugte demselben Seine gegen Ihm tragende  
Veneration  
Durch gegenwärtige Zeiten  
in aller Wahrheit  
JOHANN ERASMUS PETERMANN.

Gedruckt in Philadelphia.

**R**echt des Evangelii,  
darf es wohl die Feder wagen,  
Und was meine Seele dencket, einmahl offenherzig sagen?  
Ja, Du lässest es geschehen. Mir gefällt Dem schö-  
nes Bild,

Da man dich an vielen Orten als den ärgsten Ketzer schilt.  
Wer da will, der mag es selbst in gedruckten Zeddeln lesen,  
Denn bisher ist kein Pasquill leer von dieser Schmach gewesen.  
Du bezauberst die Gemüther. Deine Lehren heißen Gift.  
Du verwirfst die Sacramente. Du verkehrst oft die Schrift.

A4

